



ECOtrinoa e.V. Post bei Treffpunkt Freiburg, Schwabentorring 2, 79098 Freiburg

Dr. Georg Löser
Vorsitzender
ECOtrinoa e.V.
VR Freiburg i.Br.

ecotrinova@web.de
18. April 2019

Kommunalwahl Freiburg i.Br. 2019

6 Wahlprüfsteine von ECOtrinoa e.V., gemeinnütziger Verein

Bauen - Wohnen - Energie - Klima - Umwelt - Flächen - Natur - Gesundheit/Verbraucher

Antworten: bitte einsenden bis **30.4.2019 24 Uhr** eingehend an ecotrinova@web.de.
Fragen/Antworten werden ab 4. Mai online gestellt und Medien usw. bekanntgegeben
Jede Frage wird ab Seite 3 mit **Hintergrund-Information** erläutert.

Ihre Antworten bitte nach Schema mit Ankreuzen X statt des O bei : O JA, O NEIN, O Enthaltung

1. Klimaschutz und Atomenergieausstieg

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Freiburg (Bevölkerung rund 1/50 von Baden-Württemberg) bis 2022 seinen Beitrag leistet mit je 60 MW Zubau an Kraftwärmekopplung (KWK), Windkraft und Photovoltaik-Anlagen?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: O JA, O NEIN, O Enthaltung

2. Den Stromverbrauch stark senken. Kein Einbau von Elektroheizungen, ja zum Rückbau bestehender. Moratorium für elektrische Heizungswärmepumpen

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass in Freiburg ab 2019 der Stromverbrauch jährlich um 2% sinkt, damit bis 2050 der bisherige Stromverbrauch mindestens halbiert ist?

Werden Sie sich gegen neue Elektroheizungen einsetzen überall, wo die Stadt Einfluss nehmen kann und für ein Rückbau-Förderprogramm der Stadt für bestehende? Werden Sie sich einsetzen für den Zubau-Stopp für elektrische Heizungswärmepumpen, bis der Atomenergie- und der Kohlestromausstieg vollzogen sind und in der Region Überschuss-Strom aus Erneuerbaren vorliegt?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: O JA, O NEIN, O Enthaltung

3. Neubaustadtteil Freiburg-Dietenbach und Flächenverbrauchs-STOP für Freiburg

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass der Neubaustadtteil Dietenbach nicht gebaut wird?

Werden Sie sich einsetzen für Null Flächenverbrauch im Außenbereich für Wohn- und Gewerbegebiete und mehr bezahlbaren Wohnraum mit Innenentwicklung und mit ökologisch-sozialem Umbau der Stadt?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: O JA, O NEIN, O Enthaltung

ECOtrinoa e.V., VR Freiburg i.Br. Nr. 2551, als gemeinnützig anerkannt vom Finanzamt Freiburg-Land, vormals Arbeitsgemeinschaft Freiburger Umweltinstitute (FAUST) e.V., **Vorstand:** Dr. Georg Löser (Vorsitz.), Dorothea Schulz (Stv. und Schatzmeisterin), Bruno Natsch (Stv.), Klaus-Dieter Käser, Hans-Jörg Schwander.
Konto: Sparkasse Freiburg-Nördlicher Breisgau, IBAN DE90 6805 0101 0002 0797 54, BIC FRSPDE66

4. Erbgut- und Fruchtbarkeit-schädigende Chemikalien

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass Erbgut- und Fruchtbarkeit-schädigende Substanzen in Nahrungsmitteln und Verbraucherprodukten in Freiburg keine Verwendung finden, soweit für bestimmte Substanzen wissenschaftlich begründeter Verdacht auf solche Schäden besteht, und dass die Stadt dann dazu massive Aufklärung leistet?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

5. Elektromog und Mobilfunk

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass in Freiburg die Grenzwerte für Elektromog wo immer möglich allgemein und insbesondere beim Mobilfunk sehr stark verschärft werden, dass Freiburg beim neuen Standard G5 einen Ausbaustopp beschließt, dass Alternativen bevorzugt werden und dass die Bevölkerung, insbesondere Schwangere, Kinder und Jugendliche, auch in Schulen vollumfänglich geschützt wird?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

6. Plus-Energie-Standard, „Kohlendioxid-Senken“ und Altbausanierungen

Frage: Werden Sie sich dafür einsetzen, dass

- * wo die Stadt maßgeblich Einfluss hat, bei der Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie der **Plus-Energie-Standard** gilt (gebäudebezogener Energieüberschuss auf Jahresbasis zugunsten von Altbauten)
- * Neubauten zumindest auf Quartierebene (Straßen-Gevierte bzw. Wohnviertel, Behördenzentren usw.) zusätzlich „**Kohlendioxid-Senken**“ (Ausstoß - mindestens rechnerisch - unter Null) sein müssen,
- * für **Altbausanierungen** das Freiburger Förderprogramm deutlich aufgestockt und vor allem auch der Einsatz von BHKW wirksam gefördert wird.
- * die **Modernisierungsumlage** von bisher 8 % pro Jahr ab 2020 zwecks Erleichterungen bei den Mieten dort, wo die Stadt maßgeblich Einfluss hat, auf maximal 4 % sinkt entsprechend üblichen technischen Lebensdauern der Maßnahmen und dass so warmmieten-neutrale Sanierungen die Regel sein können?

Ihre Antwort: bitte ankreuzen: JA, NEIN, Enthaltung

Ihr Kommentar (nicht erforderlich; max. 500 Zeichen inkl. Leerzeichen, wird nicht veröffentlicht)

Absender:

Liste:

Ihr Name/Vorname, ggf. Titel:

Post-Anschrift:

E-Mail:

ggf. Webseite:

für evtl. Rückfragen: Tel.:

Jede Frage wird ab Seite 3 mit Hintergrund-Informationen erläutert.

Hintergrund-Informationen zu den Fragen

zu 1. Klimaschutz und Atomenergie-Ausstieg

Freiburg wird weiterhin bedroht von Atomkraftwerken in D, F, CH und verfehlt seine Klimaschutzziele voraussichtlich erheblich. Als Beitrag des Stromerzeugungssektors für die Klimaschutzziele ist der Kohlestromausstieg zügig durchzuführen. - Fachleute des Klimabündnis Freiburg und von ECOtrinoa e.V. halten für Baden-Württemberg bis 2022 einen Zubau von je 3.000 Megawatt (MW, 1 MW = 1000 Kilowatt) an Kraftwärmekopplung (KWK), Windkraft und Photovoltaik-Anlagen für nötig, um in Baden-Württemberg die Stilllegung der Atomkraftwerke Philippsburg 2 und Neckarwestheim 2 ohne zusätzlichen Kohlestrom ausgleichen zu können. KWK mit Blockheizkraftwerken (BHKW), inzwischen auch mit Brennstoffzellen, erspart sehr erheblich Primärenergie und Treibhausgas-Ausstoß Richtung Nullemission infolge der Gutschrift für den von BHKW miterzeugten Strom, der i.w. Strom aus Kohlekraft verdrängt.

zu 2. Stromverbrauch stark senken. Kein Einbau von Elektroheizungen, ja zum Rückbau bestehender. Moratorium für elektrische Heizungs-Wärmepumpen

Die Energiewende im Strombereich, d.h. der Atom- und Fossilenergie-Ausstieg sowie der weitgehende Umstieg auf erneuerbare Energien können in Deutschland kaum gelingen, wenn der bisherige Stromverbrauch nicht stark sinkt, zumal mit neuen Stromanwendungen wie Elektromobilität bei Kfz und IT usw. zu rechnen ist. Tatsächlich kann der Stromverbrauch in vielen Bereichen mindestens halbiert bis teils um über 80% gesenkt werden, was realisierte Beispiele belegen.

Elektroheizungen verbrauchen vor allem im Winter viel Strom, und zwar zumeist Strom aus Kohlekraftwerken. Sie beeinträchtigen durch ihren bei Kälte besonders hohen Verbrauch den Atomenergie- und Kohlestromausstieg und sogar die Stromversorgungs-Sicherheit. In gleiche Richtung wirken elektrische Heizungs-Wärmepumpen, die ebenfalls laut Zuschaltreihenfolge der Kraftwerke („Merit Order“) i.w. Strom aus Kohle benutzen. Die Bundesnetzagentur hat die Stilllegung u.a. mehrerer Kohlekraftwerke untersagt. <https://www.welt.de/wirtschaft/article123896105/Bund-verbietet-EnBW-Abschalten-von-Kraftwerken.html>

zu 3. Neubaustadtteil Freiburg-Dietenbach und Flächenverbrauchs-STOP für Freiburg

Immer noch werden in Freiburg und Region jährlich viele Hektar (1 Hektar = 100 m mal 100 m) Fläche „verbraucht“ für Überbauungen aller Art und Verkehrswege. Darunter leiden Natur und Landwirtschaft und damit die biologische Vielfalt, der Boden und seine vielfältigen nützlichen Funktionen sowie die Ernährungssicherheit und die Landwirte.

Mit Blick auf die auch in Freiburg vorhandenen zahlreichen mittelgroßen und kleinteiligen Alternativen für mehr auch bezahlbaren Wohnraum mit Innenentwicklung und mit ökologisch-sozialem Umbau der Stadt (der durch Versetzung des großen Personaleinsatzes der Stadt weg von „Dietenbach“ zu den Alternativen schneller vorangehen kann), *mit Blick* auf die Mietpreisspirale, die besonders durch Neubauten auf der grünen Wiese hochgeschraubt würde, *mit Blick* auf den hohen Verlust an Landwirtschaft, Natur, Boden und Naherholungsraum, *und mit Blick* auf die für die Stadt und Bürgerschaft hohen Kosten und Folgekosten: Es ist keineswegs sicher, dass der Neubaustadtteil gebaut wird.

zu 4. Erbgut- und Fruchtbarkeit-schädigende Chemikalien

Die Geburtenrate in Deutschland ist seit einigen Jahrzehnten sehr niedrig. Die Fruchtbarkeit in Deutschland hat deutlich abgenommen. Nachweislich sind eine Reihe von Erbgut- und Fruchtbarkeit-schädigenden Substanzen in Gebrauch, die zur gesunkenen Fruchtbarkeit beitragen können. Die gesetzlichen

Verursacher- und Vorsorgeprinzipien des Umwelt- und Gesundheitsschutzes gebieten, solche Substanzen aus dem Verkehr zu ziehen.

zu 5. Elektromog und Mobilfunk

Die internationale Strahlenforschungsstelle IARC der Weltgesundheitsorganisation WHO stufte elektromagnetische Strahlung im Radiofrequenzbereich („Elektromog“) für Mobiltelefonieren schon 2011 als für Menschen potenziell krebserregend ein, sogar für bösartigen Krebs z.B. des Gehirns. Diese Einstufung ist anwendbar für alle solche Strahlungsarten auch für 5G samt Ausstrahlungen von Basisstationen, Radio-/TV Sendeantennen, Radar, WLAN, Smart-Meter usw.. Auch andere nachteilige Effekte auf die Gesundheit sind wissenschaftlich nachgewiesen.

In Deutschland wird das bei den hierzulande im internationalen Vergleich extrem lockeren Grenzwerten für Mobilfunk nicht berücksichtigt. Die Spätfolgen für die Bevölkerung können sehr erheblich sein. Das Bundesamt für Strahlenschutz BfS empfiehlt einen sorgsamen Umgang mit dem Handy: möglichst das Festnetz anstatt des Mobiltelefons nutzen oder zumindest ein Headset verwenden.

www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail&newsid=1206

Das Parlament des Kantons Genf beschloss am 10.4.2019 den Ausbaustopp für 5G-Sendeantennen auf dem Kantonsgebiet, damit erst die gesundheitlichen Auswirkungen unabhängig geklärt werden.

zu 6. Plus-Energie-Standard, „Kohlendioxid-Senken“ und Altbausanierungen

Die Gebäude Richtlinie der EU verlangt für ab 2021 für Neubauten nahezu Null Energieverbrauch, bei öffentlichen Neubau-Gebäuden schon ab 2019. Die energetische Altbausanierung kommt, zumindest was Vollsanierungen betrifft, trotz Anstrengungen der Stadt und vieler Eigentümer auch in Freiburg viel zu langsam voran. Freiburg verfehlt seine Klimaschutzziele, die ohnehin geboten sind, ohne weitere intensivere Maßnahmen voraussichtlich erheblich.